

Lückenschluss in der Fischerau

Doppelhaus auf dem Trümmergrundstück fertig / Läden laufen

VON UNSERE REDAKTEURIN
SIMONE HÖHL

Eine der letzten Lücken, die der Krieg in der Freiburger Altstadt gerissen hat, ist geschlossen: Das neue Doppelhaus an der Fischerau ist so gut wie fertig und sieht aus, als wäre es immer dagestanden. Nach fast zwei Jahren Bauzeit – mit überraschendem Knochenfund und Krankniff – laufen in den oberen Etagen jetzt die allerletzten Handwerkerarbeiten. Im Erdgeschoss sind die beiden Geschäfte schon dabei, sich zu etablieren.

Seit die Häuser Fischerau 24 und 26 im Zweiten Weltkrieg zerstört wurden, befanden sich auf den schmalen Grundstücken ein Parkplatz und ein Behelfsbau. Das erste kaufte Walter Oberkirch in den 60ern, das andere sein Sohn Benedikt vor sechs Jahren. Wichtig war den Bauherren: „Dass die Fischerau kleinteilig bleibt.“ Sie planten zwei Häuser unter einem Dach für 1,8 Millionen Euro – die neue krumme Wand zum gemeinsamen Treppenhaus folgt exakt der alten Grundstücksgrenze. Vor zwei Jahren fingen sie an zu bauen. „Da gingen die Probleme los“, sagte Benedikt Oberkirch nun bei der Haus- und Einweihung. Nur gut: Niemand kam zu Schaden, bis das Haus fertig war. Das feierten die Oberkirchs mit der Haussegnung, zu der Dompfarrer Wolfgang Gaber mit Weihwasser kam.

Das erste Problem war, die Baustelle in der engen Gasse am Gewerbekanal einzurichten. Der Kran stand schließlich in der parallelen Adelhauser Straße. Alles, was zum Bauen hin und weg musste, schwebte über die Dächer. Selbst die Dixie-Toilette thronte auf dem Gerüst über dem Pflaster. Als die Bauarbeiter die Fundamente ausgruben, förderten sie im hinteren Drittel Gruslages zutage. „Plötzlich sind

diese Knochen aufgetaucht“, erinnerte sich Bauleiter Reiner Storz. Die Polizei rückte an. Ein Kriminalfall steckt nicht dahinter, sagte gestern ihr Sprecher Karl-Heinz Schmid: Die Untersuchung ergab keine Hinweise auf Gewalteinwirkung. Die Knochen waren alt und lagen möglicherweise seit dem Krieg dort. Dann gab beim Versuch, eine mittelalterliche Wand mit einem Fundament zu sichern, der Untergrund nach: Ein halber Meter Wand stürzte ein. Daraufhin wurde der Keller in der Ecke nicht ausgegraben. „Das Stück fehlt halt“, sagte Storz. Was nun auch fehlt, ist eine der letzten Altstadtlücken. „Jetzt gibt's noch zwei Trümmergrundstücke“, sagte Stadthistoriker Peter Kalchthaler: an der Brunnenstraße zwischen C&A und Alter Uni sowie beim Westhoff-Kaffee nahe dem Münster.

Schmucke Läden im Erdgeschoss

Das gerettete Stück Mittelalterwand ist noch zu sehen – in der Toilette der Geschäfte im Erdgeschoss. Marie Barleben bietet edle Handspieltiere an. Die Regale sind voller Ziegen, Erdmännchen, Wölfe. Alle gucken frech, alle sind handgefertigt – wie, ist an einem Arbeitsplatz im Laden zu sehen. Nebenan haben sich „Goldmarie“ Sünje Melchert und Franklin Rodriguez mit Casa Amberes eingelebt. Die beiden entwerfen Schmuck, sie fertigt an und erledigt Reparaturen. Das Angebot reicht von Münsteruhr-Ohringen bis zu prä-columbianischen Repliken. Auch die Wohnungen in den Obergeschossen sind vermietet, bald zieht das „Uni-Institut für west-östliche Weisheit“ ein. Eine Lücke gibt's noch: Eine Büroetage ist noch frei.



Eins schmaler als das andere: Die beiden neuen Doppelhaushälften (grün und weiß) in der idyllischen Altstadt sind fertig. FOTO: MICHAEL BAMBERGER

Infomesse rund um Ausbildung und Studium

An zwei Tagen im Konzerthaus

Zum fünften Mal findet der Tag der beruflichen Bildung der Stadt Freiburg und die Job-Start-Börse der Industrie- und Handelskammer gemeinsam im Konzerthaus statt. Am Mittwochabend und den ganzen Donnerstag über, 30. und 31. Januar, können sich Schülerinnen und Schüler sowie Eltern bei acht öffentlichen beruflichen Schulen und 88 Ausstellern informieren.

Die beruflichen Schulen präsentieren ihr großes Spektrum. Die ausstellenden Unternehmen haben mehr als 120 anerkannte Ausbildungsberufe aus den unterschiedlichsten Branchen sowie mehr als 25 duale Studiengänge in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg im Angebot. Kostenlose Vorträge zu den Themen Bewerbung, Ausbildung und duales Studium runden das Programm ab.

Im vergangenen Jahr nutzten rund 7400 Besucher diese breit gefächerte Informationsplattform, aus erster Hand etwas über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten in der Region zu erfahren. Die Kooperationspartner der Job-Start-Börse sind in Freiburg die AOK Südlicher Oberrhein, die Arbeitsagentur, die Badische Zeitung, die Handwerkskammer Freiburg, die IHK Südlicher Oberrhein und die Sparkasse Freiburg/Nördlicher Breisgau. Der Tag der beruflichen Bildung wird gemeinsam von der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule, der Walter-Rathenau-Gewerbeschule, der Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule, der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule, der Max-Weber-Schule, dem Walter-Eucken-Gymnasium, der Edith-Stein-Schule und der Merian-Schule gestaltet.

Tag der beruflichen Bildung und Jobstartbörse am Mittwoch, 30. Januar (17.30 bis 20.30 Uhr), und Donnerstag, 31. Januar (8.30 bis 15.30 Uhr) im Konzerthaus. Eintritt frei.

ZUR PERSON

Im Rahmen seiner Neujahresauftaktfeier für seine 160 Beschäftigten hat das Autohaus Martin (Bötzingen/Freiburg) die Betriebsjubilare geehrt. Seit 35 Jahren ist Lutz Walter im Unternehmen. Martin Müller und Karl Kimmig wurden für 30-jährige Betriebszugehörigkeit gewürdigt. Brunhilde Cyrus und Celia Hamm zählen seit einem Vierteljahrhundert zur Belegschaft des BMW- und Mini-Händlers, Boris Botcharnikov, Andreas Kliver und Dirk Zimmermann seit 20 Jahren. Geschäftsführer Hansjörg Martin kündigte an, dass sich das Autohaus ab Frühjahr als Car-Sharing-Anbieter sowie als Kompetenzzentrum für behindertengerechte Fahrzeugumbauten aller Automarken am Standort Freiburg präsentiert.

Markus Hildmann, Leiter der Firmenkundenabteilung Freiburg bei der Sparkasse Freiburg/Nördlicher Breisgau, ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ernannt worden. Der 45-Jährige absolvierte seine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Sparkasse Göppingen, war bei der Bayerischen Landesbank und in leitender Funktion bei einem Tochterunternehmen, der Tiroler Sparkasse, tätig. Von 2004 bis Anfang 2012 war er für die Kundenbetreuung und Steuerung des Kommunal- und Immobiliengeschäfts bei der österreichischen Hypo Tirol Bank AG in Innsbruck verantwortlich. Der Sparkassenbetriebswirt ist auch Master of Business Administration.



M. Hildmann
FOTO: PRIVAT

Einst WG-Zimmer, heute auch mal Villen

1988 gründete Thomas Hertle die Mitwohnzentrale, jetzt wird seine „Home-Company“ 25 Jahre alt

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANJA BOCHTLER

Als im Januar 1988 alles anging, war Thomas Hertle gerade mal 22 Jahre alt, hatte sein Abi gemacht und mit Videokunst herumexperimentiert. In dem Haus in der Schwarzwaldstraße, wo er lebte, zog unten ein Laden aus. Kurz davor hatte er im „Spiegel“ von den ersten Mitwohnzentralen in Hamburg, Berlin, Köln gelesen. Das genügte als Inspiration: Mit einem Freund mietete er die Räume und gründete die Freiburger Mitwohnzentrale.

Und heute? Auch 25 Jahre später vermittelt Thomas Hertle noch Wohnungen auf Zeit – allerdings kaum noch an Studierende, sondern an mobile, flexible Unternehmens- oder Uni-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, die für begrenzte Dauer hier arbeiten oder sich orientieren wollen, bevor sie langfristig Wohnungen suchen. Manchmal sind auch ausländische Patienten der Kliniken dabei, viele aus arabischen Ländern, erzählt Jutta Grieshaber, die vor 15 Jahren einstieg und nun Geschäftsführerin ist. Insgesamt arbeitet ein sechsköpfiges Team für die „Home-Company“, wie das 25 Jahre alte Unternehmen heute heißt. Ähnliche Angebote gibt's unter gleichem Namen in rund 50 anderen Städten, alle arbeiten bei Bedarf zusammen. Aus dem Mini-Büro für Thomas Hertle und seinen Freund wurden großzügige Räume in der Oberau 79.

Fast alles hat sich geändert: Während anfangs Studierenden-WGs vorübergehend freie Zimmer zu günstigen Preisen anboten, sind heute nur noch vereinzelt Zimmer im Angebot. Sonst gibt's alles, von der Einzimmerwohnung bis zur Villa, mit Monatsmieten von 300 bis zu 3000



Mit der Mitwohnzentrale fing für Thomas Hertle alles an. FOTO: SCHNEIDER

Euro. Die meisten der 300 bis 400 Vermittlungen im Jahr laufen über rund 200 Stamm-Anbieter. Manche haben Wohnungen geerbt und wollen sie möbliert vermieten, bis sie sich entschieden haben, ob sie verkaufen. Manche Mieter brauchen mehr als eine Wohnung: Wenn nötig, werden Kitas, Schulen, Reinigungs- und Handwerkservice vermittelt.

Was aber ist aus den Studierenden-WGs geworden – und aus Thomas Hertles Anfangsmotivation, ein „Alternativmakler“ zu sein? Die Studierenden, sagt er, sind ins Internet abgewandert, wo sie ihre WG-Zimmervermittlung selbst organisieren. Diejenigen, die bei der „Home-Company“ auftauchen, haben höhere Ansprüche als Studierende früher. Und sie bezahlen mehr, auch für die Vermittlung:

Waren es einst 20 Prozent des Mietpreises für einen Monat, so sind es mittlerweile 35 Prozent. Die Provision orientiert sich jeweils an der Mietdauer, wer eine Wohnung für länger als ein Jahr mietet, bezahlt zwei Monatsmieten.

Als „Alternativmakler“ versteht sich Thomas Hertle, der parallel ein auf langfristige Vermietungen angelegtes Immobilienunternehmen betreibt, immer noch: Und zwar deshalb, weil für ihn manche gängigen Methode undenkbar ist – zum Beispiel, 30 Interessierte gleichzeitig zum Besichtigungstermin einzuladen. Künftig will er vielleicht selbst Wohnungen kaufen und „gemeinschaftliches Wohnen“ etablieren – abgetrennte Wohnungen, mit Gemeinschaftsräumen für alle: egal, ob sie kurz oder auf Dauer bleiben.

KURZ GEMELDET

Social Media Manager

An der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie beginnt zum 1. März ein neuer berufsbegleitender Studiengang Social Media Manager/in. Weitere Informationen bei VWA Freiburg, Eisenbahnstraße 56, ☎ 0761/38673-15; info@vwa-freiburg.de; www.vwa-freiburg.detext

Tipps zum Fundraising

Die Mitbegründerin des Deutschen Fundraising-Verbands informiert am Freitag, 25. Januar, von 16.30 bis 18.30 Uhr im Sonnenschiff, Merzhauser Straße 177, über Großspenden-Fundraising. Zielgruppe sind Fundraiser, Geschäftsführer und Vorstände gemeinnütziger Einrichtungen. Anmeldung an info@dorothea-schermer.de. Kosten: 10 Euro, für Verbandsmitglieder Euro.

Forscher suchen Firmen

Die Uni Freiburg veranstaltet am Donnerstag, 24. Januar, ein Speed-Dating für Unternehmen aus der Region mit Forscherinnen und Forschern der Albert-Ludwigs-Universität. Die Gesprächsrunden finden auf der Fachmesse „Industrie & Elektronik“ von 13.30 bis 16.30 Uhr auf dem Messegelände statt. Weitere Infos unter www.uni-freiburg.de/go/speed-dating

Künftige Erzieherinnen

Die Katholische Fachschule für Sozialpädagogik lädt für Donnerstag, 24. Januar, von 18 bis 20 Uhr zum Infoabend „Erzieher/in – Beruf mit Zukunft“ in die Händelstraße 10 ein. Infos unter www.kath-fsp-freiburg.de